

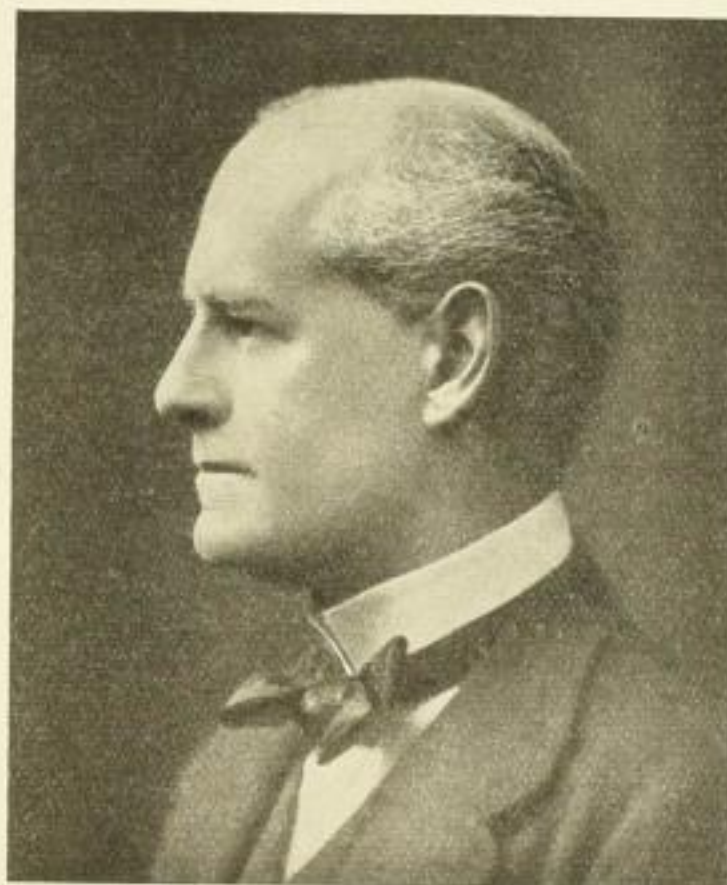
JOHN GALSWORTHY

Aus dem Roman
„Über den Strom“

Der Tod auf dem Lande

Deutsch von Leon Schalit

Dieser prachtvoll in sich geschlossene, außerordentlich dramatisch gestraffte Roman rundet seine beiden Vorgänger „Ein Mädchen wartet“ und „Blühende Wildnis“ zur vollständigen Trilogie. Jetzt erst läßt sich die planvolle Anlage des Gesamtwerkes überschauen, der stärksten Leistung des Dichters seit dem Folio-Infus.



Am Montag nach Neujahr brachen die Gäste wieder auf. Nachmittag lag Dinny auf ihrem Bett und schlummerte ein. Der graue Tag erlosch, bald füllte Dunkel den Raum. Sie träumte; sie stand an einem Strom, Wilfrid hielt sie an der Hand und wies auf das gegenüberliegende Ufer mit den Worten: „Noch ein Strom! Noch über einen Strom!“ Hand in Hand stiegen sie ins Wasser hinab. Plötzlich wurde alles um sie schwarz. Seine Hand entglitt ihr, vor Entsetzen schrie sie auf. Sie verlor den Boden unter den Füßen, trieb in den Strom hinaus, streckte suchend die Hände nach allen Seiten. Doch ein Ruf: „Noch ein Strom! Noch über einen Strom!“ drang immer leiser aus der Ferne, bis er in einem Seufzer erstarb. Dinny erwachte in tödlicher Angst. Durchs Fenster gegenüber sah sie den dunklen Himmel, sah die Ulfen zu den Sternen aufragen; kein Laut, kein Duft, keine Farbe. Sie lag ganz still und holte tief Atem, um ihre Angst zu überwinden. Es war lange her, daß sie sich Wilfrid so nahe gefühlt hatte, seit er ihr so schmerzlich entrisen worden.

Sie erhob sich, tauchte das Gesicht in kaltes Wasser, blieb am Fenster stehen und starrte in die sternklare Nacht hinaus. Noch immer erschauerte sie ein wenig, allzu lebhaft hatte sie dieser Traum an ihr Elend erinnert. „Noch ein Strom!“ Da pochte es an der Tür. „Ja?“ — „Es ist wegen der alten Mrs. Purdy, Miß Dinny. Es geht mit ihr zu Ende. Der Doktor ist zwar dort, aber —“ — „Betty! Weiß es

Mutter?“ — „Ja, Miß. Sie will hinübergehn.“ — „Mein, ich geh'. Lassen Sie sie nicht fort, Anny!“ — „Schon recht, Miß. Ein Anfall. Die Pflegerin hat herübergeschickt und läßt sagen, es sei keine Hoffnung mehr. Soll ich Licht machen, Miß?“ — „Ja, drehn Sie's an.“ Gott sei Dank, endlich war es ihnen möglich gewesen, das elektrische Licht einleiten zu lassen! „Füllen Sie mir diese kleine Flasche mit Kognak und stellen Sie meine Überstühle in die Halle. In zwei Minuten komme ich hinunter.“ — „Ja, wohl, Miß.“

Sie schlüpfte in ein Strickkleid, nahm die Mütze, warf rasch ihren Mantel über; dann eilte sie die Treppe hinab, blieb einen Augenblick vor dem Schlafrum ihrer Mutter stehen und sagte ihr durch die Tür, daß sie gehe. In der Halle zog sie die Gummischuhe an, ergriff die Kognakflasche und trat hinaus. Es war stockfinster, doch für eine Januarnacht nicht kalt. Der Weg unter ihren Füßen war glatt und da sie keine Taschenlampe mit hatte, brauchte sie für die kaum dreiviertel Kilometer lange Strecke fast eine Viertelstunde. Das Auto des Arztes stand mit seinen grellen Scheinwerfern vor dem Häuschen. Dinny stieß die Tür auf und trat in das ebenerdige Zimmer. Ein Feuer brannte, eine